

Mt 15, 21-28 Der Glaube der heidnischen Frau

Die Bibel. Einheitsübersetzung 2016. Evangelium nach Matthäus, Kapitel 15, Verse 21-28

21 Jesus ging weg von dort und zog sich in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück.
22 Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält.
23 Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Schick sie fort, denn sie schreit hinter uns her! 24 Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. 25 Doch sie kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! 26 Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den kleinen Hunden vorzuwerfen. 27 Da entgegnete sie: Ja, Herr! Aber selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. 28 Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

Die Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift verwenden wir mit freundlicher Genehmigung der Katholischen Bibelanstalt, Stuttgart, bei der auch das Copyright für diese Bibelübersetzung liegt.

Impuls

Als Kanaanäerin ist die Frau dieser Bibelstelle eine Heidin. Sie gehört nicht zur ersten Zielgruppe Jesu. Doch ihr Glaube und ihre Haltung stehen für eine große Vision von Offenheit und Überwindung von Grenzen. Durch ihr Vertrauen und Ihre Beharrlichkeit öffnet sie Türen und zeigt: Gottes Liebe kennt keine Außenseiter.

Habe ich - wie Jesus - ein offenes Ohr und Zeit für diejenigen, die scheinbar nicht zu meiner Zielgruppe gehören, aber meine Aufmerksamkeit und Hilfe benötigen?

Habe ich – wie die kaanäische Frau – den Mut und die Geduld, mich mit meinen Sorgen und Anliegen auch dann an Jesus zu wenden, wenn er scheinbar nicht für mich da ist, mir nicht nach dem ersten Satz eine klare Antwort gibt?